

Dem Gegner keine Chance

(Fortsetzung von Seite 1)

Sind. Solange das nicht erreicht ist, können und werden die Sowjetunion und ihre Verbündeten nicht unterlassen, um die Verteidigungskraft des Sozialismus immer und überall zu garantieren.

Zuvor hatte Armeegeneral Hoffmann die Sektionen Elektronik Technologie und Feingerätetechnik sowie Kfz, Land- und Fördertechnik besucht. Dabei führte er herzliche Gespräche mit Wissenschaftlern und Studenten. Sie



Dr. Vogt, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung (links) und Magnifizent Prof. Liebscher (Mitte) begleiteten den Minister für Nationale Verteidigung während seines Besuchs.



Während des Forums

ren“, betonte Armeegeneral Hoffmann. Das sei unerlässlich, um dem möglichen Aggressor von vornherein jede Chance zu nehmen, sich für einen von ihm angezettelten Krieg auch nur den geringsten Vorteil auszurechnen. „Nur wenn wir jederzeit bereit sind, das sozialistische Vaterland zu verteidigen, wenn wir über alles Notwendige verfügen, werden wir dem Gegner schon jetzt die Lust an jedem militärischen Abenteuer nehmen.“ Dies aber verlange eine leistungsfähige sozialistische Landesverteidigung, setze hohe militärische Meisterschaft der sozialistischen Streitkräfte voraus, brauche die Bereitschaft und den Willen aller Bürger zur Verteidigung, hob der Minister hervor. „Will man den möglichen imperialistischen Aggressor von militärischen Abenteuern abhalten, muß man stark und wachsam sein.“

berichteten dem Gast über ihre Ergebnisse in Lehre und Forschung sowie über die wehrpolitische Erziehung und wehrportliche Ausbildung der Studenten. Gleichzeitig informierten sie den Verteidigungsminister über neue, konkret absehbare, für die Praxis mit hohem Nutzen verbundene Forschungsvorhaben im Wettbewerb zum 30. Jahrestag der Gründung der DDR.

Armeegeneral Hoffmann bezeichnete die hervorragenden Resultate als bezeugtes Zeugnis dafür, daß an der TU Dresden eine junge, sozialistische Intelligenz erzogen und ausgebildet werde, die bereit und fähig ist, ihren Beitrag zur allseitigen Stärkung der DDR und zu ihrem militärischen Schutz zu leisten.



Begrüßung in der Sektion 10

Aus tiefstem Herzen begrüßt

Begleitete Zustimmung zum neuen Friedensappell der Sowjetunion – Unser Beitrag: hohe Leistungen

Mit großer Freude haben wir von der erneuten Friedensoffensive der Sowjetunion Kenntnis genommen. Wir begrüßen aus tiefstem Herzen den Vorschlag, den der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets, Leonid Breschnew, anlässlich der Festsetzung zum 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution an alle Völker und Regierungen der Welt richtete: „Die Kernenergie nur für friedliche Zwecke!“ Eine Vereinbarung aller Staaten, gleichzeitig die Produktion von Kernwaffen einzustellen und die gehaltenen Vorräte schrittweise zu reduzieren, entspräche unserem innersten Anliegen.

trachtet, das Weltgeschehen endgültig und unumkehrbar in friedliche Bahnen zu lenken.

Es erfüllt uns mit tiefer Genugtuung, daß wir als Bürger der DDR – eingereicht in die sozialistische Staatengemeinschaft – an der Realisierung dieser zutiefst humanistischen Bestrebungen mitwirken können, und wir versichern, daß wir in Vorbereitung auf den 30. Jahrestag des Bestehens der DDR alle unsere Kräfte dafür einsetzen werden.

– unsere Studenten zu sozialistischen Persönlichkeiten mit hohem fachlichen Können und großer gesellschaftlicher Einsatzbereitschaft zu erziehen

– unsere Forschungsaufgaben mit hoher Qualität und Effektivität zu erfüllen, uns für die schnellstmögliche Überführung der erarbeiteten Ergebnisse in die sozialistische Praxis zu engagieren und – unsere Aktivität in der Partei der Arbeiterklasse, den Blockparteien der Nationalen Front und den gesellschaftlichen Organisationen ständig wirksam werden zu lassen als sozialistische Patrioten zur Stärkung unserer Deutschen Demokratischen Republik und als proletarische Internationalisten zur Stär-

Von MEI-Forschung stark beeindruckt

Beim Besuch der Ausstellung des MEI an der TU Dresden hat mich auf dem Gebiet der Energiewandlung besonders das Exponat „Zweiflutige Radial-Axial-Stufe“, beeindruckt, das von einem hohen Stand der Forschungsarbeiten unserer sowjetischen Fachkollegen zeugt. Mit der erreichten Modernisierung und Wirkungsgradverbesserung von Hochleistungs-Dampfturbinen ist es ihnen gelungen, einen wichtigen

Beitrag zur Verwirklichung der Forderung des XXV. Parteitag der KPdSU nach weiterer Erhöhung der Effektivität beim Betrieb von Energiewandlungsanlagen zu leisten. Diese wissenschaftlichen Erfolge sind auch für unser Land als Betreiber sowjetischer Dampfturbinen von großer volkswirtschaftlicher Bedeutung.

Prof. Dr. rer. nat. Adam, Direktor der Sektion 13

„... für unser Land Gold wert“

Kreisparteiaktivtagung beriet über die weitere Verwirklichung der Beschlüsse der 6. Tagung des Zentralkomitees der SED

Am 2. November führte das Sekretariat der Kreisleitung in Auswertung der Beschlüsse der 6. Tagung des ZK auf dem Gebiet der Elektrotechnik/Elektronik eine Parteiaktivtagung mit 250 Parteimitgliedern der Technischen Universität Dresden durch. Das Referat hielt im Auftrag des Sekretariats Genosse Prof. Lotze, Prorektor für Natur- und Technische Wissenschaften.

Als Gäste der Aktivtagung begrüßte der 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Genosse Vogt, Genossen Edwin Schwertner, stellvertretender Leiter der Abteilung Wissenschaft im ZK der SED, Genossen Bernd Böhme, Abteilungsleiter der Bezirksleitung Dresden der SED, Genossen Prof. Merkel, Direktor des ZFT Robotron, Genossen Dr. Albrecht, Direktor des Instituts für Mikroelektronik Dresden, und Genossen Dr. Hahn, Generaldirektor des Kombines Elektromaschinen.

Vor der Parteiaktivtagung wurde in Anwesenheit des Genossen Schwertner ein Komplexvertrag zwischen der TU Dresden und dem Institut für Mikroelektronik Dresden unterzeichnet.

Ausgehend von den Beschlüssen des IX. Parteitages und der 6. Tagung des ZK der SED, wurden die Aufgaben der TU in der kommunistischen Erziehung, in der Aus- und Weiterbildung und in der Forschung unter besonderer Beachtung der Rolle der Mikroelektronik abgeleitet und Schlussfolgerungen für die Führungsarbeit der Parteiorganisationen und für die Leitung dieser Prozesse durch den Rektor und die Sektionsdirektoren gezogen.

Wenn Genosse Erich Honecker – so wurde im Referat ausgeführt – in seiner bedeutenden Rede vor dem Dresdener Parteitag sagte: „Die Technische Universität Dresden ist nicht nur ein traditionsreiches und international bekanntes Zentrum der Forschung, sondern zugleich eine wichtige Kaderschmiede der DDR für die Erschließung wissenschaftlichen Neulandes“, so ist das

hohe Anerkennung und Verpflichtung zugleich.

Das unterstreicht, welche Verantwortung die Wissenschaftler der Technischen Universität in der Erziehung, der Ausbildung und der Forschung im Kampf um den wissenschaftlich-technischen Fortschritt in der Deutschen Demokratischen Republik tragen. Diese hohe Verantwortung in die politische Führungsarbeit der Kreisparteiorganisation umzusetzen und einzuordnen in den Prozeß der sozialistischen Intensivierung zur Erreichung eines hohen Fortschrittempos in der sozialistischen Gesellschaft, insbesondere in der Industrie, war das besondere Anliegen der Parteiaktivtagung.

Weiter hieß es im Referat: „Der eigene wissenschaftliche Beitrag jedes Wissenschaftlers im großen Kollektiv der Technischen Universität zur Grundlagenforschung, zur Weiterentwicklung des Gebäudes der Wissenschaften, aber auch sein Beitrag zur Überführung in Form wissenschaftlich-technischer Ergebnisse, aber mehr noch durch die Ausbildung hochqualifizierter und politisch bewußter Fachkader, sind letztlich Kriterien dafür, ob und wie wir die Beschlüsse von Partei und Regierung verstanden haben, wie wir sie realisieren, und wie wir damit zur Intensivierung in unserer Volkswirtschaft und zur Lösung der Hauptaufgabe unserer sozialistischen Gesellschaft beitragen.“

Um diese Aufgaben zu lösen, wurde wiederholt die Notwendigkeit der weiteren zielstrebigsten Entwicklung der wissenschaftlichen Zusammenarbeit mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Bruderländern unterstrichen. „Wir wollen den 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution zum Anlaß nehmen“, sagte Genosse Lotze, „um uns erneut zum unzerstörbaren Bruderbund mit dem Lande Lenins zu bekennen. Alle Erfolge unseres Landes, auch die unserer wissenschaftlichen Arbeit, haben ihre Wur-

zeln im engen Bündnis zwischen der DDR und der UdSSR, und so wird es auch künftig sein.“

Nachdrücklich setzte sich der Redner mit den Auswirkungen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts im Sozialismus und im Kapitalismus auseinander. In den entwickelten kapitalistischen Ländern werden für jeweils einen durch die moderne Mikroelektronik geschaffenen Arbeitsplatz vier andere überflüssig gemacht, das heißt, die Arbeitslosigkeit als soziales Problem Nr. 1 in den kapitalistischen Ländern wird weiter wachsen.

Im Sozialismus dagegen ist die Erschließung aller Möglichkeiten der Mikroelektronik von großer Bedeutung für die Erhöhung der Leistungskraft unserer Wirtschaft. Über die breite Anwendung der Mikroelektronik werden Arbeitszeitsparungen in solchen Dimensionen möglich, wie wir sie für die weitere Durchführung unserer auf das Wohl der Menschen gerichteten Politik der Hauptaufgabe benötigen. Genosse Honecker betonte, bezogen auf die Mikroelektronik, auf seiner Rede in Dresden, daß hier Chancen liegen, die für unser Land Gold wert sind, vor denen allerdings auch viel Leistung steht.

Erst das Begreifen der eigenen Verantwortung durch jeden Wissenschaftler, durch jeden Leiter und auch durch unsere Studenten wird uns diese komplizierte Aufgabe lösen lassen. Daraus leiten sich Maßstäbe für unsere politisch-ideologische Arbeit ab. Darum müssen wir die Schaffung des notwendigen Vorlaufs für die Ausbildung durch eigene Forschung mit besonderer Aktivität fördern. Die Forschung an der Universität ist jedoch ebenso notwendig, um neue Entwicklungsrichtungen in Wissenschaft und Technik rechtzeitig zu erkennen und durchzusetzen. Im Referat wurde dazu die Schlussfolgerung gezogen, daß bei der Entwicklung der Erzeugnisse und Technologien der

Mikroelektronik nur durch das komplexe Zusammenwirken aller Beteiligten der Grundlagen- und Anwendungsforschung Spitzenleistungen erlangen werden können. Die Technische Universität Dresden hat auf die Beschlüsse der 6. Tagung des ZK mit einem gemeinsamen Maßnahmenplan der SED-Kreisleitung und des Rektors geantwortet, in welchem die entscheidenden Leistungen unserer Universität in der Aus- und Weiterbildung sowie in der Forschung und Wissenschaftsentwicklung konzipiert sind. Für TU-Angehörige werden ab Januar 1978 Weiterbildungskurse auf dem Gebiet der Mikroelektronik anlaufen.

Von größter Bedeutung für die weitere Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts wird eine breite Applikation der Mikroelektronik sein, um Material und Arbeitskräfte im prognostizierten Umfang einzusparen und die Gebrauchswerte der Erzeugnisse zu erhöhen.

Darum, so hieß es im Referat, müssen jetzt mit großer Energie jene Themen begonnen und fortgeführt werden, deren Überführung ohne den Einsatz der Mikroelektronik nicht mehr gewährleistet ist. Um die neuen Erfordernisse in Ausbildung und Forschung effektiv und konzentriert durchzusetzen, werden Arbeitsgruppen in den Sektionen Informationsverarbeitung und Informationstechnik als Konsultationspunkte für alle Sektionen der Technischen Universität im Sinne der fachlichen Anleitung und Unterstützung bei der Anwendung mikroelektronischer Lösungen in der Forschung und Entwicklung wirksam werden.

Die Diskussion zeugte von der Bereitschaft der TU-Angehörigen, in der Vorbereitung des 30. Jahrestages unserer Republik alle Kräfte für die Erfüllung der Beschlüsse des IX. Parteitages einzusetzen und dieses Jubiläum unter Führung der Parteiorganisation mit hohen Leistungen in der Ausbildung und Forschung vorzubereiten.

Freundschaftsarbeit – konkret

Sektion 03 errang DSF-Ehrennadel in Silber / Hohe Aktivität der Kollektive gewürdigt

Anlässlich des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution konnte der Sektion Berufspädagogik, die bereits seit 1974 den Ehrennamen „Sektion der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“ führt, für hervorragende Leistungen unserer Freundschaftsorganisation die Ehrennadel der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft in Silber verliehen werden.

In einer gindrucksvollen Festveranstaltung zum Jubiläum der Revolution sprach der ehemalige Oberbürgermeister unserer Stadt Dresden, Genosse Walter Weidauer. Die Schilderung seiner mehr als fünfzigjährigen Kampferfahrungen für die hohen Ziele des Sozialismus und Kommunismus, seine Erlebnisse bei der Zusammenarbeit mit den sowjetischen Freunden bei der Errichtung einer demokratischen Stadtverwaltung und beim Wiederaufbau unserer sozialistischen Großstadt waren für alle Mitarbeiter und Studenten ein Spiegelbild echter Freundschaftsbeweise der Sowjetunion und vermittelten nachhaltige Eindrücke.

Nicht allein die Tatsache, daß 5 von 6 Gewerkschaftsgruppen den Ehrennamen „Kollektiv der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“ tragen, oder daß allein 1976/77 fünf Semingruppen

mit diesem Titel ausgezeichnet werden konnten, beweist eine erfolgreiche Entwicklung und zielstrebige Tätigkeit aller Freunde und Genossen. Vielmehr ist es die überall sichtbare ideologische Reife unserer Kollegen und Stu-

denten, die sich auch in vielen gemeinsamen wissenschaftlichen Beziehungen mit sowjetischen Partnerinstitutionen und konkreten gemeinsamen Arbeitsergebnissen zeigt.

Sträumer



Sektionsdirektor Prof. Reibetanz und Dr. Rübner, Vorsitzender der Grundeinheit Berufspädagogik der Gesellschaft für DSF, nahmen die Auszeichnung der Sektion mit der Ehrennadel in Silber entgegen. Foto: Friescher

Studenten der BRD im Würgegriff

Unter der Überschrift „Studenten brauchen unsere Solidarität“ schrieb die Zeitung der DKP „Unsere Zeit“ am 8. November 1977 zum bevorstehenden Streik gegen das Hochschulrahmengesetz:

Die Studenten an den Hochschulen und Universitäten werden vom 28. November bis 9. Dezember in einen nationalen Streik treten. Um was geht es bei diesem Streik?

Das Großkapital und seine Vertreter im Bonner Parlament haben gerade in den letzten Jahren nichts unversucht gelassen, um die Hochschulen und Universitäten noch besser in den Griff zu bekommen. In einer Entscheidung des letzten IG-Metall-Gewerkschaftstages heißt es dazu: „Die Zuspitzung der Konflikte in Schule, Hochschule und Betrieb sind das Ergebnis der zunehmenden Unterordnung aller gesellschaftlichen Bereiche unter Kapitalinteressen.“

Der Würgegriff gegen die Interessen der Studenten heißt „Hochschulrahmengesetz“ und die Begleitmusik ist heute – offensichtlich unter Ausnutzung der Verbrechen der Terroristen – eine maßlose Verteufelung der demokratischen Studenten und Hochschullehrer als „Sympathisanten des Terrors“.

Das Hochschulrahmengesetz bietet Regelinstandzeiten, die zwar eine bestimmte Durchlaufquote sichern, aber keine qualifizierte Ausbildung, und bei Nichteinhaltung droht

Zwangsentfernung vom Hochschulstudium.

Das Hochschulrahmengesetz will ein spezielles Ordnungsrecht, mit dessen Hilfe unbehagliche und kritische Studenten disziplinieren und mit Strafen bis zum zweijährigen Ausschluss vom Studium belegt werden können.

Das Hochschulrahmengesetz soll die gewählten Studentenvertretungen so unter Zucht halten, daß sie zwar dem Namen nach existieren können, aber über entscheidende gesellschaftspolitische Fragen nichts aussagen und nicht mitreden dürfen.

Das Hochschulrahmengesetz bietet – flankiert durch die Änderung des Bundesausbildungsförderungsgesetzes (BAFöG) – den Abbau sozialer Rechte. Das Studium wird, soweit die Studenten nicht durch ihre Eltern finanziert werden, nur mehr mit gleichzeitiger Tagelöhnerarbeit möglich sein.

Das Hochschulrahmengesetz bietet schon gar nicht eine Garantie für einen Arbeitsplatz entsprechend der Qualifikation.

Somit haben die Verantwortlichen nichts zu bieten! Dazu sagen die Studenten „nein!“ Und der nationale

Streik im Wintersemester wird dieses Nein deutlich unterstreichen.

Auch immer mehr Arbeiter erkennen die „einheitliche Regelung“ nach dem Hochschulrahmengesetz nicht als nicht nur gegen die Studenten, sondern gegen die arbeitende Bevölkerung insgesamt. Aber ohne die Unterstützung der arbeitenden Bevölkerung und ihrer Organisation wird eine weitere Verschlechterung der Studienbedingungen durch die Ländergesetzgebung nicht zu verhindern sein. Deshalb werden die Kommunisten im Betrieb an Informationsständen mit den Kollegen und Nachbarn darüber sprechen. Ob Lehrermangel, Numerus clausus, Studienkürzungen oder Bildungspläne, Lehrstellenmangel und Jugendarbeitslosigkeit, das sind keine nur studentischen Probleme oder nur Arbeiterjugendprobleme. Das sind Probleme der arbeitenden Bevölkerung, verursacht durch das Großkapital.

Die aus den Betrieben und von den Gewerkschaften kommende Solidarität mit den Studenten, das gemeinsame Handeln kann die Pläne der Reaktion vereiteln, einen Graben zwischen Studenten und arbeitende Bevölkerung zu ziehen.



„Für die Studenten haben wir immer ein Herz.“ Zeichnung: Belgang